

Wera Blanke

## Über den Beitrag von Interlinguisten zur Organisation internationaler Terminologiearbeit

0. Zur Einleitung: Eine Konferenz in Riga
  1. Zwei Interlinguisten
    - 1.1. Eugen WÜSTER (1898-1977)
    - 1.2. Ernest DREZEN (1892-1937)
  2. Beitrag und Zusammenarbeit - einige Beispiele
    - 2.1. Das „Enzyklopädische Wörterbuch“ und die „Internationale Sprachnormung“
    - 2.2. ISA 37 und der terminologische Code
    - 2.3. Das Internationale Elektrotechnische Wörterbuch (IEV)
  3. „Machine Tool“ - das Modellwörterbuch
  4. Infoterm
    - 4.1. Entstehung
    - 4.2. Wechsel und Kontinuität: Wüster, Felber, Galinski
  5. Ausblick
  6. Verwendete Literatur

### 0. Zur Einleitung: Eine Konferenz in Riga

Im Jahre 1992 (vom 17.-19.August) fand in Riga ein internationales Symposium über Terminologiewissenschaft und Terminologieplanung statt, und zwar „zum Andenken an E.K.Drezen“. Die Akten wurden veröffentlicht (vgl. Draskau/ Picht 1994).

Den eigentlichen Gedenkvortrag hielt Helmut Felber, der ehemalige Direktor von (s.u.) Infoterm, zum Thema:

„East-west cooperation in international terminology work in the 1930s: Drezen and Wüster“ (Felber 1994).

Nachdem er kurz auf die Entwicklung der internationalen Terminologie-Arbeit und die Pionierrolle der Internationalen Elektrotechnischen Kommission (IEC) eingegangen ist, spricht er über die besondere Bedeutung von Ingenieuren aus Österreich, Deutschland und der Sowjetunion und ihrer Zusammenarbeit in den 30er Jahren.

Für Österreich und Deutschland steht dabei der Name Eugen Wüster, für die SU die Namen Ernest Karlovič Drezen und D.S. Lotte<sup>1</sup>.

Felber schildert anschaulich, wie sich aus den Anregungen dieser Zusammenarbeit die Terminologie-Wissenschaft entwickelt hat, die bis heute (und wohl auch künftig) die Richtung der Fachsprachen-Normung und -Planung bestimmt. Die auffällige Tatsache, daß zwei der drei erwähnten Ingenieure auch Interlinguisten<sup>2</sup> sind, findet in diesem Vortrag allerdings keine Erwähnung<sup>3</sup>. An

vier Stellen erwähnt Felber Esperanto bzw. „Kunstsprachen“<sup>4</sup>:

1) Wüster wählt für seine *Dissertation* ein Thema um *Sprache u. Technik*, weil er seit seiner Jugend an einem Esperanto-Wörterbuch gearbeitet hat, das sich mit der Zeit zu einem 4-bändigen Enzyklopädischen Lexikon auswuchs.

2) In seiner Dissertation behandelt Wüster das Problem Muttersprache - Zweitsprache auch im Licht künstlicher Sprachen wie Esperanto.

3) Unter den 26 Sprachen, deren lexikalische Struktur Wüster betrachtet, sind auch Kunstsprachen.

4) „Wüster wie Drezen beherrschten Esperanto und kommunizierten darin. Beide waren für die weite Verbreitung des Esperanto“ (Felber 1994, 44).

Aber die an sich erfreuliche Tatsache dieser Erwähnung macht zugleich das offensichtliche Unverständnis für die wahre Bedeutung der Zusammenhänge deutlich: daß nämlich intensive Beschäftigung mit Plansprachen bereits vor 70 Jahren zeigte, was heute nicht mehr bestritten werden kann und für die moderne Terminologiewissenschaft unabdingbar ist, nämlich daß Sprachen bzw. Teile von Sprachen durch Planung beeinflusst werden können.<sup>5</sup>

Im folgenden soll die Entwicklung von Wüster und Drezen, ihre interlinguistisch-terminologische Leistung und ihre (leider nur kurze) Zusammenarbeit etwas genauer betrachtet werden.

### 1. Zwei Interlinguisten

#### 1.1 Eugen WÜSTER (1898-1977)<sup>6</sup>

Geboren 1898 (am 3.Oktober), in Wieselburg b/Wien als Sohn eines Fabrikbesitzers deutscher Herkunft (Sägenfabrik mit Bandstahlproduktion und Elektrizitätswerk).

1913 findet der 15-jährige Gymnasiast in Hirschberg (Schlesien) zufällig ein *Esperanto-Lehrbuch*<sup>7</sup>. Er lernt die Sprache, unterrichtet sie an Freunde, übersetzt Belletristik, schreibt Gedichte u. Artikel.

1 Die Vornamen konnten aus der Literatur nicht erschlossen werden.

2 Interlinguisten sind Fachleute, die sich mit der Interlinguistik befassen. Die Interlinguistik untersucht Probleme und Mittel der internationalen sprachlichen Kommunikation, insbesondere bewußt geschaffene internationale Sprachen, Plansprachen (auch Welthilfssprachen, internationale Kunstsprachen, Universalsprachen genannt). Zum unterschiedlichen Interlinguistik-Verständnis vgl. u.a D. Blanke 1977, Schubert 1989b.

3 Die Einflüsse der Interlinguistik auf die Entwicklung der Terminologiewissenschaft habe ich bereits 1989 angedeutet (W.Blanke 1989).

4 Wüster führte für internationale Kunstsprachen 1931 in seinem Werk „Internationale Sprachnormung“ den Terminus „Plansprachen“ ein, der sich heute in der interlinguistischen Fachliteratur weitgehend durchgesetzt hat. Zum Terminus vgl. die Übersicht bei D.Blanke 1987.

5 Vgl. dazu die umfangreiche Fachliteratur zur Sprachplanung (language planning), insbesondere Tauli 1968, Haugen 1987.

6 Über Wüsters Leben und Werk vgl. Felber/Lang 1979.

7 Zur Rolle des Esperanto im wissenschaftlichen Werk von Eugen Wüster vgl. D.Blanke 1996.

1917 erhält der Unterprimaner von einem „unbedeutenden Verleger“ den Auftrag, „ein kleines Esperanto-Wörterbuch“ für ihn auszuarbeiten. Aber das Gründlichkeitsstreben (das offenbar bei dem noch sehr jungen Wüster schon voll entwickelt war) führt dazu, „daß sich dieses Vorhaben rasch zu einem enzyklopädischen Wörterbuch auswuchs, das die Möglichkeiten“ des kleinen „Verlegers weit überstieg“ (Wüster 1973,435)<sup>8</sup>.

Zum Glück sprang der namhafte Verlag Hirt u. Sohn (Leipzig) ein, der in die entstehende Arbeit 100 000 Mark und „ein ansehnliches Honorar“ investierte. 1923 erschien die erste Lieferung des Wörterbuches (ca.200 Seiten).

Als Einführung diente ein umfangreiches Kapitel über esperantologische (=terminologische) Prinzipien.

1927 legt Wüster die Diplomprüfung an der Berliner Technischen Hochschule ab. Er beschließt, „die Kenntnisse und Unterlagen, die ich durch meine weltumspannende enzyklopädische Arbeit gesammelt hatte, für eine Dissertation nutzbar zu machen.“ Bei diesem Vorhaben wird er vom Deutschen Normenausschuß nach Kräften unterstützt. Als das Manuskript nach 2 Jahren fertig ist, umfaßt es 20 Ordner und wird von den wissenschaftlichen Betreuern der Dissertation als „undruckbar“ abgelehnt!

Aber dem Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart und zwei dortigen Professoren ist der Autor bereits bekannt durch sein „*Enzyklopädisches Wörterbuch*“<sup>9</sup> - und die Verteidigung geht problemlos vonstatten.

Auch bei der Veröffentlichung hat er Glück: er erhält eine Subvention der Preußischen Akademie des Bauwesens und er findet den VDI-Verlag (Verein Deutscher Ingenieure), der das satztechnisch komplizierte 446-seitige Werk in der Rekordzeit von 4 Wochen druckt und bindet.

So erscheint 1931 die „*Internationale Sprachnormung in der Technik - besonders in der Elektrotechnik*“<sup>10</sup> und findet schon kurz nach ihrem Erscheinen große Beachtung bei führenden Persönlichkeiten der Technik und der Sprachwissenschaft, u.a. auch auf dem im gleichen Jahr stattfindenden Internationalen Linguistenkongreß in Genf. Ab 1932 arbeitet Wüster mit am *Internationalen Elektrotechnischen Wörterbuch* (IEV, s. 2.3).

Im *Internationalen Verband Nationaler Normenvereinigungen* (ISA) ist er präsent, als die Gründung eines Komitees für Terminologie vorgeschlagen wird, an dessen Aktivitäten er wiederum maßgeblich beteiligt ist (s. 2.2).

Einige weitere ausgewählte Markierungspunkte seiner außerordentlich produktiven und vielseitigen Karriere:

1950 beauftragt ihn die *ECE (Economic Commission for Europe)* mit der Leitung der Arbeiten an einem *Internationalen Definitionswerk über Werkzeugmaschinen* (s.2.4).

1952: Gründung von *ISO/TC 37 [International Organization for Standardization/ Technical Committee 37 (Terminology - Principles and Coordination)]*. Wüster übernimmt die Leitung des Internationalen Sekretariats in Wien.

1961: Mitglied der *CCC (DK-Leitung) der FID (Fédération Internationale de Documentation)*.

1968: „*The Machine Tool*“ (ECE) erscheint (s. 2.4).

1970: Ehrenmitglied des Österreichischen Normungsinstituts (ON).

1971: Gründung von „*Infoterm (Internationales Informations-Zentrum für Terminologie)*“ mit Unterstützung von ON und Unesco/Unisist (s. 2.5).

1972: *Honorarprofessor* an der Universität Wien: „Lehrbefugnis für Lexikologie, Lexikographie, besonders Terminologielehre u. Sprachnormung“.

Wüster ist der Begründer der „Allgemeinen Terminologielehre“<sup>11</sup> und derjenige unter den Interlinguisten, dessen Erfahrungen und Erkenntnisse am unmittelbarsten im ausserplansprachlichen Bereich wirksam wurden.

## 1.2. Ernest DREZEN (1892-1937)<sup>12</sup>

Geboren als Ernest-Vilhelm Karlovič Drezin (Drēziņš) 1892 (am 14.November) in Lettland, in der Stadt Liepava. Ihr deutscher Name war Libau, der russische Libava. Dementsprechend war Lettisch die erste Muttersprache des Knaben, Deutsch die zweite. Russisch lernte er mit 7 Jahren. Mit 17 kamen Ido und Esperanto dazu, Französisch und Englisch. Von Beruf war er Ingenieur, Offizier, Staatsbeamter.

An der Gründung des *Sowjetischen Esperanto-Verbandes* (Sovetrespublikara Esperantista Unuiĝo, SEU) 1921 war er maßgeblich beteiligt, er wurde ihr Generalsekretär und blieb es bis 1936.

Drezen gilt als der Begründer der *sowjetischen Interlinguistik*. Zwischen 1921 und 1932 erschien eine große Zahl von Artikeln und mindestens 15 Monographien zur *Theorie der internationalen sprachlichen Kommunikation* und zur *Geschichte der Plansprachen* (besonders Esperanto).

<sup>8</sup> Alle Fakten und weiteren Zitate in diesem Kapitel folgen dieser Quelle.

<sup>9</sup> Das Enzyklopädische Wörterbuch Esperanto-Deutsch erschien nur bis „korno“ (Horn), vgl. Wüster 1923-1929. Erst 1994 erschien auch der unveröffentlichte Teil (bis Zz) als Mikrofilm (Wüster 1994). Über Entstehung und Bedeutung des Werkes vgl. Plehn 1985 und D. Blanke 1995.

<sup>10</sup> Vgl. Wüster 1931. Das Werk erschien in zwei weiteren Auflagen, 1966 und 1970, jeweils mit Ergänzungskapiteln. Kurzfassungen erschienen in deutscher Sprache und in Esperanto (Wüster 1934;1936a).

<sup>11</sup> Diese Vorlesung erschien auf der Grundlage des hinterlassenen Manuskripts in einer Bearbeitung von Helmut Felber (Wüster 1979).

<sup>12</sup> Über Leben und Werk von Drezen vgl. insbesondere Kuznecov 1991 und Stepanov 1992.

Seine bekanntesten interlinguistischen Werke sind:

- „Historio de la Mondolingvo“, Leipzig, 1931, EKRELO (In einer von Sergej N. Kuznecov reich kommentierten 4. Auflage 1991 erneut erschienen, [Drezen 1991])

- „Analiza historio de Esperanto-Movado“, Leipzig 1931, EKRELO (neu erschienen 1992 im Verlag Sezonoj, Jekaterinburg, mit einer Einleitung von Nikolaj Stepanov, zusammen mit einer Studie über Zamenhof, unter dem Titel „Historiaj Studoj“ [Drezen 1992]).

Zwischen 1924 und 1933 erschienen aus seiner Feder 13 Bücher und Broschüren über *Wissenschaftliche Arbeits-Organisation*, zwischen 1934 und 1936 4 Titel zur *Internationalisierung u. Normung wissenschaftlich-technischer Wortschätze in Ethnosprachen* (darunter die russische, leicht gekürzte Variante der Wüster-Dissertation, die 1935 in Moskau erschien, s. 2.1).

Im Nachwort zu seinem „Rapport“ an die Sowjetische Akademie der Wissenschaften und die ISA-Konferenz 1934 in Stockholm (vgl. 2.2.) schreibt er:

„Im Jahre 1932 wurde ich die Lage versetzt, daß auch ich mich aktiv an der Normierung der Techniksprache der Völker der UdSSR beteiligen mußte“ (Drezen 1935, 79).

Vermutlich bezieht sich das auf seine Mitgliedschaft in der Kommission für Technische Terminologie bei der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften (vgl. Kuznecov 1991,27).

1934 erhält er den (staatlichen) Auftrag, eine Kommission zur Standardisierung wissenschaftlich-technischer Bezeichnungen und Fachausdrücke zu gründen und zu leiten.

1937 (am 17. April) wird er, zusammen mit einer Gruppe von Mitarbeitern im Zentralkomitee des Esperanto-Verbandes verhaftet, am 27. Oktober zum Tod durch Erschießen verurteilt und hingerichtet.

1957 (am 11. Mai) wird er vollständig rehabilitiert „wegen völligen Fehlens einer kriminellen Handlung“ (Stepanov 1992, 9).

## 2. Beitrag und Zusammenarbeit: Einige Beispiele

### 2.1. Das „Enzyklopädische Wörterbuch“ und die „Internationale Sprachnormung“

Wie unter 1.1 kurz skizziert, bestand ein unmittelbarer Einfluß der Arbeit am „Enciklopedia Vortaro“ auf Themenwahl und Realisierung der Dissertation von Wüster. Unter verschiedenen Aspekten könnte man das „EV“ vielleicht sogar als direkte Vorbereitung auf die „Sprachnormung“ betrachten.

Die erste Begegnung zwischen Wüster und Drezen fand um 1928 statt, als W. gerade von Alfred Schломann, dem „Bahnbrecher auf dem Gebiet der technischen Wörterbücher“ (Wüster 1973,434) dessen gedruckte Anleitung für seine Mitarbeiter bekommen hatte. Wüster beschreibt diese Begegnung so:

„In dieser Zeit besuchte mich einmal ein ziemlich junger, gewandter Russe mit einer Schirmmütze - ein ehemaliger zaristischer Offizier baltischer Herkunft, wie ich nachher erfuhr. Das war Ernst Drezen, der später entscheidend in die Entwicklung der internationalen Terminologienormung eingegriffen hat“ (Wüster 1973,436).

1931, sofort nach Erscheinen der „Sprachnormung“ erwirkt Drezen (unterstützt von Chatelain) eine Expertise der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften. Aufgrund dieser (sehr positiven) Einschätzung wird ein 5-köpfiges Team unter Leitung von Drezen beauftragt, das Buch zu übersetzen und zu bearbeiten. (Bearbeitung: O.I. Bogomolova, Redaktion: E. Drezen, Übersetzung L.I. Ĵirkov, A.F. Lesofin, M.F. Malikov).

Ende 1935 erscheint die russische Version von „Internationale Sprachnormung in der Technik“, in einer Auflage von 3 000 Stück (Wüster 1935). Anfang 1936 ist diese ausverkauft.

### 2.2 ISA 37 und der Terminologische Code

Was ist ISA?

1928 als Zusammenschluß von 17 nationalen Normungsorganisationen entstanden, bemühte sich die „International Federation of the National Standardizing Associations“ bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges um die weltweite Vereinheitlichung von Maßeinheiten und technischen Parametern aller Art.

Die Spezialisten der einzelnen Fachgebiete behandelten ihre jeweiligen Probleme in Technischen Komitees, die von 1-36 durchnummeriert waren. Diese Komitees kümmerten sich zunehmend auch um terminologische Probleme ihres jeweiligen Spezialgebietes, als unübersehbar geworden war, daß die Normung technischer Objekte eindeutige, präzise Benennungen dieser Objekte voraussetzt. Da die einzelnen Fachgebiete aber niemals hermetisch voneinander abzugrenzen, die Grenzen zwischen ihnen vielmehr oft fließend sind, reifte die Notwendigkeit heran, fachübergreifende, gemeinsame Prinzipien und womöglich allgemein verständliche sprachliche Mittel zu entwickeln, die die universelle Verständigung erleichtern sollten.

1934 wurde der ISA in Vorbereitung ihrer Konferenz in Stockholm von der sowjetischen Delegation ein „Bericht“ von Ernest Drezen<sup>13</sup> vorgelegt, der auf zwei Vorschläge hinauslief:

<sup>13</sup> Dieser Bericht erschien 1936 im russischen Original (Drezen 1936). Bereits 1935 kam die Esperanto-Übersetzung von A. Samojlenko, einem ehemaligen Wüster-Mitarbeiter, in Moskau u. Amsterdam heraus (Drezen 1935). Diese Schrift wurde 1983 von Artur E. Iltis (=Reinhard Hauptenthal), Saarbrücken, nachgedruckt und mit einem Nachwort von Alfred WARNER versehen, in dem dieser das Werk als „Klassiker der Terminologie“ bezeichnet (Warner 1983).

- 1) Ein Terminologisches Komitee einzusetzen, das
- 2) einen Internationalen terminologischen Code schaffen soll.

Beide Vorschläge werden (von den inzwischen 19 nationalen Normungs-Organisationen) einstimmig angenommen und die SU beauftragt, einen solchen Code auszuarbeiten.

Als am 7. Juni 1935 der konkretisierte Vorschlag bei der ISA in Basel einging, zeigte es sich, daß die Liste im wesentlichen aus Esperanto-Morphemen bestand.

Im Spätsommer 1936 soll die erste Tagung des terminologischen Komitees, das die Bezeichnung ISA 37 erhalten hat, in Budapest stattfinden und über den Code-Vorschlag entscheiden.

Ende Juni gibt es dazu eine internationale Vorbereitungs-sitzung in Wien: Occidental-Anhänger<sup>14</sup> greifen ein, teils brieflich, teils persönlich, argumentieren gegen Esperanto, für eine mehr „naturalistische“ Gestaltung des Codes und sorgen für erhebliche Verwirrung.

Drezen kann, trotz intensiver Bemühungen, auch von Wüster, nicht an den Besprechungen teilnehmen, weder in Wien, noch in Budapest. Auch dort treten Occidentalisten massiv auf und argumentieren für eine (ihre) naturalistische Plansprache. Entsprechende Interventionen von Esperanto-Anhängern bleiben aus.

Als Ergebnis ist eine Entscheidung über den Code nicht möglich.

Auch 1937 in Paris wird der Beschluß vertagt. Erst 1938 (in Berlin) entschließen sich die Fach-Spezialisten zu einer Resolution, in der es u.a. heißt:

„Man hält es für erforderlich, einheitliche Regeln für die Bildung von Code-Worten zu schaffen ...

Diese Regeln werden eine Art von Terminologischem Schlüssel zu den schon vorhandenen internationalen Fach-Termini darstellen ... Sie dürfen weder zu einer gewaltsamen Sprachenmischung, noch zur Verkrüppelung von Wortformen führen, die schon fast international sind“ (Wüster 1970, 425). Damit war der erste konkrete Code-Vorschlag abgelehnt.

In den nur drei Jahren seiner Wirksamkeit (1936-39) befasst sich ISA 37 mit der Aufstellung allgemeiner terminologischer Prinzipien, anwendbar in allen Fachgebieten und für die meisten Sprachen und schafft

- Leitlinien für ISA-Wörterbücher
- Ausarbeitung von ISA-Wörterbüchern
- Internationale, sprachunabhängige Regeln für Benennungs-Systeme
- Internationale Termini
- Bibliographien von Fachwörterbüchern

Für „besonders erwähnenswert“ hält Felber die „fortgeschrittenen Entwürfe“ für:

- Internationale Benennungs-Grundsätze und
- Grundsätze für die Vereinheitlichung von Begriffen und Termini (Felber 1994, 44).

Diese „Advanced Drafts“ können nach dem Krieg, im Rahmen der neugegründeten ISO, in ihrem terminologischen Komitee, das jetzt ISO/TC37 heißt, aufgegriffen und weiterentwickelt werden.

Obwohl die Idee des Terminologischen Codes<sup>15</sup>, wie seinerzeit von Drezen vorgeschlagen, 1938 vom ISA-Komitee abgelehnt worden war, hat Wüster sie zeitlebens nie ganz aus dem Auge verloren. Im Gegenteil, die Idee, mit Hilfe internationaler (d.h. im wesentlichen aufs Lateinische zurückgehenden) Wortwurzeln in verschiedenen Sprachen weitgehend gleichlautende Termini zu bilden und damit die wissenschaftlich-technische Verständigung zu erleichtern, hat ihn immer wieder fasziniert.

Als 1951 die IALA<sup>16</sup>, in der Wüster mitgearbeitet hatte, ein erstes Wörterbuch Interlingua-Englisch (Gode 1951) herausgab, bemerkte Wüster eine so auffallende Ähnlichkeit dieser naturalistischen Plansprache mit seinen Entwürfen zum Terminologie-Schlüssel, daß er diese sofort bei einem Notar hinterlegte. In seinem Nachlaß befand sich ein umfangreiches Manuskript „Radicularium + Affixarium“, das heute bei Infoterm als Microfiche verfügbar ist.

### 2.3 Das Internationale Elektrotechnische Wörterbuch (IEV)

1906, ein gutes Jahrzehnt vor der ISA, aber mit vergleichbaren Aufgaben auf dem damals fortgeschrittensten Spezialgebiet der Technik, wird die IEC gegründet (*International Electrotechnical Commission*). Ihre erste Hauptaufgabe ist die Vereinheitlichung der Maßsysteme (es gab damals z.B. 15 verschiedene Einheiten für Widerstand). Von Anfang an Priorität hat aber auch die Arbeit an einem *Internationalen Elektrotechnischen Wörterbuch*.

1932 tritt in Paris der Weltelektrizitätskongress zusammen. Wüster, dessen Buch über die Sprachnormung in der Elektrotechnik eben Furore zu machen beginnt, will über das österreichische Nationalkomitee der IEC einen „Bericht über die Terminologiefrage einreichen. Aber das österreichische Komitee lehnte ab. Es bestand fast ausschließlich aus Professoren der Technischen Hochschule. Da hat das französische Komitee mich und meinen Bericht adoptiert“ (Wüster 1973, 438).

<sup>14</sup> Die Anhänger der 1921 von Edgar de Wahl begründeten Plansprache Occidental (nach 1945 genannt 'Interlingue') waren der Auffassung, daß eine Plansprache auf den möglichst unveränderten romanischen Morphemen sowie der romanischen Wortbildung basieren müsse, also so „natürlich“ wie möglich den existierenden Ethnosprachen (man meinte nur die romanischen) folgen solle. Daher werden Systeme wie Occidental-Interlingue und Interlingua (1951) als „naturalistische“ Plansprachen bezeichnet (vgl. D.Blanke 1985, 157ff). Sie folgen in ihrer Wortbildung weitgehend romanischen Vorbildern, im Unterschied zu den „autonomen“ Systemen wie Esperanto und Ido, die über eine produktive und von anderen Sprachen unabhängige Wortbildung verfügen. Occidental ist heute praktisch bedeutungslos.

<sup>15</sup> Über den Terminologischen Code vgl. Wüster 1936b, Nedobity 1982 sowie die Dissertation von Schremser-Seipelt 1990.

<sup>16</sup> Die International Auxiliary Language Association in the United States (IALA) wurde 1924 in New York gegründet und hatte das Ziel, die Frage einer internationalen Hilfssprache zu erforschen und ihre Verwirklichung voranzutreiben. Ihr letzter linguistischer Direktor, Alexander Gode, veröffentlichte das naturalistische Plansprachenprojekt Interlingua. (Über IALA und Interlingua vgl. Blanke 1985, 167ff).

Als Folge der lebhaften Diskussion plädieren mehrere der anwesenden Kapazitäten für Esperanto. Einige sprechen es. Der Vorsitzende verpflichtet sich, der IEC vorzuschlagen, die Plansprache in ihr Wörterbuch aufzunehmen. Österreich entsendet künftig Eugen Wüster als ständigen Vertreter in den Nomenklaturausschuß der IEC (vgl. Schwarz 1935).

1933 schreiben ca. 30 prominente Elektro-Spezialisten aus Österreich, Frankreich, Deutschland, Spanien und Holland einen gemeinsamen Brief an die IEC, in dem sie diesen Vorschlag wärmstens unterstützen. Aus der SU kommt ein Schreiben gleichen Inhalts von zwei Organisatoren der offiziellen Nomenklatur-Arbeiten, von Drezen und Lotte.

Um diese Unterstützungsbereitschaft einordnen zu können, muß man das damalige Umfeld in Betracht ziehen:

Esperanto-Texte erscheinen in französischen und japanischen elektrotechnischen Zeitschriften. In der SU haben elektrotechnische Normtabellen Untertitel in Esperanto. Die ISA beginnt sich um den terminologischen Code zu bemühen. In den Niederlanden unterrichtet Andreo Cseh.<sup>17</sup>

Dieser erfolgreiche Sprachlehrer wurde gebeten, zum Tee-Empfang beim Bürgermeister von Den Haag am Vorabend der IEC-Hauptversammlung eine 10-minütige Ansprache zu halten. Die Anwesenden waren von ihrem unmittelbaren Verstehen (und von den privaten Unterhaltungen einiger Esperantisten - unter ihnen auch E. Wüster) so angetan, daß am nächsten Tag die Bedenken einiger entschiedener Gegner ausgeräumt werden konnten und der Vorschlag „Esperanto ins Wörterbuch!“ in allen 4 Instanzen siegte. Die Hauptversammlung der IEC beschließt also definitiv, Esperanto gleichrangig neben Deutsch, Italienisch und Spanisch in ihr Wörterbuch aufzunehmen. Wüster (Österreich) wird eingeladen, neben Deutsch auch Esperanto zu vertreten und aus IEC-Mitgliedern gewissermaßen ein „Nationales Komitee“ für Esperanto zu bilden: dessen Mitglieder sollten sich mit ihren nationalen Komitees und mit Esperantisten ihres Landes über die entsprechenden Termini beraten.

1938 erscheint das „*International Electrotechnical Vocabulary (IEV)*“<sup>18</sup> in Genf. 1950 wird es unverändert nachgedruckt. Es enthält klassifizierte, definierte Termini in Französisch und Englisch, Äquivalente in Deutsch, Italienisch, Spanisch und Esperanto sowie Indexe in allen 6 Sprachen.

### 3. „Machine Tool“ - das Modellwörterbuch

1950 (der Krieg liegt 5 Jahre zurück, Europa befindet sich im Wiederaufbau) beschließt die ECE<sup>19</sup>, ein „Versuchswörterbuch“ in Auftrag zu geben, als Pilot-Projekt für die Ausarbeitung mehrsprachiger Wörterbücher. Dieses Werk sollte dem neuesten Stand der technischen Entwicklung entsprechen. Die genormten Terminologien der führenden Industrieländer der Welt sollten ihm zugrunde gelegt werden.

Als Fachgebiet wurden die Werkzeugmaschinen ausgewählt, besonders die gemeinsamen Grundbegriffe. Als Hauptziele werden genannt:

- 1) praktischer Nutzen für Handel und Industrie
- 2) Modellanwendung bisher erarbeiteter Prinzipien im Interesse der Wissenschaft von Terminologie und Lexikographie.

1951 wird eine Studiengruppe zusammengestellt aus Vertretern von 5 Regierungen, der UNESCO, der ISO und der FID (*Fédération Internationale des Dokumentalistes*). Die beiden letzteren werden durch Eugen Wüster mitvertreten. Die sorgfältige Untersuchung ergibt: das Projekt ist machbar und wünschenswert. Daraufhin akzeptieren 11 Regierungen die Empfehlung, eine Arbeitsgruppe zusammenzustellen. Deren Gesamtleitung übernimmt der Terminologie-Experte und Besitzer einer Werkzeugfabrik Eugen Wüster.

1968 erscheint der Hauptband (Wüster 1968). Er enthält 1401 Begriffe mit Definitionen in Englisch und Französisch. Das Layout entspricht dem Abschlußbericht von ISA 37:

- 1) Es handelt sich um ein Klassifikations-Wörterbuch (Anordnung nach der Sachfolge, detaillierte UDC-Nummern für jeden Begriff).
- 2) Die Begriffe sind „verzettelt“ auf Karteikarten A7<sup>20</sup>.
- 3) Die Sprachen stehen senkrecht untereinander.

Die größtmögliche Genauigkeit der Bedeutung wird erreicht durch:

- Definitionen (möglichst genormt)
- systematische Anordnung
- „Anschluß“ an verwandte Begriffe durch Querverweise, Vergleich unterschiedlicher nationaler Begriffs-

17 Begründer einer nach ihm benannten Variante der direkten (einsprachigen) Unterrichtsmethode, die noch heute von seinen Adepten mit Erfolg bei der Vermittlung des Esperanto angewandt wird, besonders bei internationaler Zusammensetzung der Kurse.

18 International Electrotechnical Commission. *International Electrotechnical Vocabulary / Vocabulaire Electrotechnique International*. London: IEC 1938, 311 S. (Englisch, Französisch; Deutsch, Italienisch, Spanisch, Esperanto); Unveränderter Nachdruck 1950. Zweite erheblich bearbeitete und erweiterte Auflage Genève: IEC, 1954-1970 (24 Hefte), 2086 S. In dieser Ausgabe fehlt Esperanto.

19 Economic Commission for Europe der Vereinten Nationen.

20 Die „Verzettelbarkeit“, d.h. die Aufteilung vielsprachiger Wörterbücher in Felder, die aus dem Buch herausgeschnitten, auf Karteikarten geklebt und nach verschiedenen Kriterien neu geordnet werden konnten, wurde von Alfred Schlomann in seinen „Illustrierten Technischen Wörterbüchern“ (ITW) ab 1906 zum ersten Mal praktiziert und bis zur Durchsetzung der EDV in Kreisen der Terminologie-Grundsatznormung (ISO/DIN) hoch geschätzt.

systeme, Angabe der nationalen Norminstitute (bei genormten Begriffen)

- ein System von Illustrationen<sup>21</sup>
- die semantische Struktur der Indexe:
- nicht strikt alphabetisch
- Mehrwort-Termini (Phraseologismen) erscheinen mehrfach

Von den geplanten Ergänzungsbänden (Deutsch/ Spanisch/ Russisch u.a.) erschien nur der deutsche, und zwar bereits 1967, kurz vor dem Hauptband, mit dem er durch die laufenden Nummern der Sachfolge und einen alphabetischen Index verbunden ist.

Die genaue Beschreibung der Erarbeitungsmethoden ergänzt das Machine Tool zu einem terminologischen Lehrbuch, das zur „klassischen“ Literatur auf diesem Gebiet gezählt werden muß.

#### 4. Infoterm<sup>22</sup>

##### 4.1. Entstehung

Seit 1952 arbeitet (nicht zuletzt dank Wüsters Bemühungen) der Grundsatzausschuß „Terminologie“ ISO/TC37.

Die Sekretariate seiner Unterkomitees und Arbeitsgruppen sind auf verschiedene nationale Norminstitute verteilt. Die internationale Zusammenarbeit funktioniert also im Prinzip.

Was aber fehlt, ist ein Zentrum, das Dokumente und relevante Informationen sammelt, analysiert und an Interessierte weiterleitet, vor allem an kooperierende Organisationen und Institutionen - mit anderen Worten: es fehlt ein Informationszentrum, das die internationale Zusammenarbeit koordiniert.

1970, nachdem seit vielen Jahren über die Notwendigkeit eines solchen Zentrums diskutiert worden war, beauftragt die Unesco Eugen Wüster, zwei Berichte zu schreiben:

Bericht 1: Verzeichnis von Quellen wissenschaftlich-technischer Literatur,

Bericht 2: Ein Plan für die Einrichtung eines Internationalen Informationszentrums (Clearinghouse) für Terminologie (vgl. Wüster 1974).

Aufgrund dieses zweiten Berichts kommt es zu einem Vertrag zwischen der Unesco und dem Österreichischen Normungsinstitut (ON) über die Einrichtung des Inter-

nationalen Informationszentrums für Terminologie, das im September 1971 gegründet wird.

Infoterm wirkt im Rahmen des „General Information Programme“ der Unesco.

Eugen Wüster war der Gründer und bis zu seinem Tode 1977 der (ehrenamtliche) Leiter. Danach übernimmt Infoterm Wüsters Forschungsbibliothek und ist in den folgenden Jahrzehnten u.a. bemüht, Wüsters Idee für ein terminologisches Netzwerk internationaler Kooperation (unter dem Namen TermNet) zu realisieren.

##### 4.2. Wechsel und Kontinuität: Wüster, Felber, Galinski

Eugen Wüster war zu Lebzeiten die führende Kapazität in der Internationalen Terminologie-Normierung. Den Familienwohnsitz in Wieselburg hatte er zum Forschungszentrum ausgebaut. In die jahrelangen Bemühungen um die großen Wörterbuchprojekte hat er stets auch Angehörige seiner Firma einbezogen.

So hatte beispielsweise Helmut Felber u.a. die Verantwortung für die französische Version mehrerer Kapitel im „Machine Tool“. Unter den wichtigen Funktionen, die Felber nach Wüsters Tod 1977 übernahm, war die Leitung von Infoterm und die Weiterführung der Terminologie-Vorlesungen an der Universität Wien.

Die von Wüster ausgearbeiteten Lehrmaterialien hat er später ergänzt und in Druck gegeben (Wüster 1979).

Ende der 70er Jahre wurde er von der Unesco beauftragt, ein Projekt zu konkretisieren, zu dem die Anregung noch von Wüster stammte: ein Internationales Terminologie-Netz, das die vielfältigen Aufgaben der Koordinierung auf mehrere Organisationen verteilen und Infoterm die Konzentration auf seine Basisaufgaben ermöglichen sollte.

Als Helmut Felber 1986 in den Ruhestand ging, fiel die Wahl seines Nachfolgers auf Christian Galinski<sup>23</sup>:

Jahrgang 1944, diplomierter Japanologe, hatte Galinski drei Jahre als Gerichtsdolmetscher und seit 1977 als Geschäftsführer des „East Asia Language Service“ in Wien gearbeitet, als er 1979/80 sein Engagement bei Infoterm intensivierte und sich dort vor allem mit Terminologie-Arbeit und -Normung, Terminologieplanung und Wissenstransfer sowie computergestützter Terminographie befaßte. Die damalige Reorganisation von Infoterm und der Aufbau des Internationalen Kooperationsnetzes (TermNet) im Auftrag der UNESCO ist vor allem seinen Bemühungen zu danken.

1986 übernahm er mit der Leitung von Infoterm auch die Funktion des Sekretärs von ISO/TC37.

Zu den durch ihn (mit-)initiierten Institutionen zählen:

21 Dem Dilemma, daß in einem internationalen Wörterbuch zur Verdeutlichung Illustrationen zwar wünschenswert, daß sie andererseits aber nicht in der Lage sind, den Abstraktionsgrad des jeweiligen Begriffs anzugeben, wird folgendermaßen begegnet: bei nicht illustrierbaren Genre-Begriffen wird die Illustration durch Referenz(en) auf die relevante(n) Spezies ersetzt (Beispiel: der Begriff „Schraube“ kann nicht illustriert werden, also wird auf Abbildungen verschiedener Schrauben hingewiesen).

22 Über Infoterm vgl. Felber/Krommer-Benz 1979.

23 Der folgende Abschnitt basiert auf persönlichen Informationen von Christian Galinski.

- die Gesellschaft für Terminologie und Wissenstransfer (GTW, Generalsekretär seit 1991),
- das Internationale Terminologie-Netz (TermNet), Geschäftsführer 1988 (Vizepräsident 1992/93),
- das Internationale Institut für Terminologie-Forschung (IITF, Projektbeirat 1989-95),
- das Europäische Institut für Technische Dokumentation und Informationsmanagement (Eurodoc),
- der Deutsche Terminologietag (DTT),
- das Iberoamerikanische Terminologienetz (RITerm),
- die Japanische Gesellschaft für Terminologie (JTA),
- das Chinesische Terminologienetz (China TermNet).

Eine beachtliche Reihe von Kongressen, Konferenzen, Symposien und Seminaren zu terminologienahen Themen wie Dokumentation, Normung, Wissenstechnik und Wissenstransfer wurden weltweit organisiert.

Brennend aktuelle Fragen wie der Schutz geistigen Eigentums an Informationen werden in Zusammenarbeit mit UNESCO und UNIDO aufgegriffen. Bereits 1986 fand der erste internationale Workshop über „Copyright in der Terminologie“ statt.

In der Zeit von 1986-93 erhielt Infoterm einen Assoziiertenstatus bei den Vereinten Nationen, wurde „Internationales Kooperationszentrum für Terminologie“ bei der WHO und bekam vergleichbare Funktionen bei der ISO, dem FID (Weltverband für Information und Dokumentation) und Beraterstatus bei mehreren anderen internationalen Organisationen.

1996, nach einer langen Periode finanzieller Unsicherheit, wurde Infoterm am 29. August gleichsam erneut gegründet und zwar als internationaler Verein nach österreichischem Recht und erhielt neue Räumlichkeiten im Süden von Wien.<sup>24</sup>

Hauptziel des neuen Vereins ist die Unterstützung von Fachkommunikation und Wissenstransfer durch die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Terminologie, insbesondere durch Bereitstellung von Information über terminologische Aktivitäten und Publikationen. Förderung der Schaffung von verlässlichen, multifunktionalen Terminologien durch Fachspezialisten und -Institutionen sowie dadurch, daß die Entwicklung und Anwendung harmonisierter Methoden - insbesondere elektronischer Hilfsmittel - angeregt, organisiert und koordiniert wird.

Das „neue“ Infoterm wird seine frühere Rolle als internationales „Clearing House“ und Referenzzentrum für Terminologie und als Berater für fachspezifische Organisationen weiter spielen, aber zugleich seine Dienste hauptsächlich auf seine Mitglieder und engen

Kooperationspartner konzentrieren. Außerdem wird es seine Daten, seine Dienste und Publikationen zunehmend in elektronischer Form zugänglich machen.

Es wird auch weiterhin das Sekretariat von ISO/TC37 beherbergen und eine Reihe anderer Standardisierungsfunktionen in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Norminstitut (ON) erfüllen.

Der neue Verein umfaßt 3 Kategorien von Mitgliedern:

- ordentliche (natürliche Personen auf ausdrückliche Einladung des Vorstands)
- außerordentliche (internationale, regionale, und nationale - bzw. auf Sprachgemeinschaft beruhende - Terminologieorganisationen sowie terminologisch aktive Fachorganisationen und -Institutionen)
- angeschlossene (hauptsächlich die Mitglieder und Mitgliedsorganisationen der zweiten Kategorie)

Diese Mitgliederstruktur soll diejenige von anderen Terminologieorganisationen sowie deren Aufgaben und Aktivitäten ergänzen, Parallel-Arbeiten vermeiden und Kooperation sichern helfen.

## 5. Ausblick

1998 werden Veranstaltungen und Veröffentlichungen anlässlich des 100. Geburtstages von Eugen Wüster auf das zu bewahrende und noch weiter zu erschließende geistige Erbe des Begründers der Terminologiewissenschaft hinweisen.

Das betrifft auch die interlinguistische Komponente in seinem Werk und seine Zusammenarbeit mit Ernest Drezen<sup>25</sup>. Das bei Infoterm befindliche umfangreiche Wüsterarchiv erfordert eine weitere genaue Erschließung. Die Veröffentlichung vorhandener Manuskripte sollte erwogen werden.

Auch Drezens Pionierarbeit bei der Entwicklung der Terminologiearbeit in der Sowjetunion, die durch seine Hinrichtung 1937 abgebrochen wurde, scheint trotz einiger Bemühungen (vgl. Moschitz-Hagspiel 1994) noch nicht ausreichend erschlossen und gewürdigt zu sein.

Die Idee des Terminologie-Schlüssels sollte wieder aufgegriffen und auf ihre Realisierbarkeit hin geprüft werden. Noch 1982 betrachtete Infoterm die Fortsetzung dieser Forschungen als eine seiner wichtigsten Aufgaben im Rahmen von TermNet, „die als Langzeit-Projekt zu betrachten ist und nur durch Zusammenarbeit internationaler Experten und Organisationen...geleistet werden kann“ (Nedobity 1982,306). Die Dringlichkeit dieser Aufgabe und ihrer Lösung wurde nicht zuletzt auch in der eingangs erwähnten Konferenz in Riga wieder unterstrichen, da sie „von existentieller Bedeutung für die Terminologie-Forschung und -Anwendung sei“ (Felber 1994,46).

<sup>24</sup> Adresse von Infoterm und TermNet: Simmeringer Hauptstr. 24, A-1110 Wien, Tel. (+431) 74040-441/ Fax (+431) 74040-740, e-mail: infopoint@infoterm.or.at

<sup>25</sup> Eine größere Buchveröffentlichung in Esperanto mit dem Arbeitstitel „Eugen Wüster und die Plansprachen“ wird von Wera und Detlev Blanke für Universala Esperanto-Asocio vorbereitet.

Nachdem Felber in Riga noch einmal auf die Bedeutung der großen Terminologen Wüster und Drezen und auf die Notwendigkeit, ihr geistiges Erbe zu bewahren, hingewiesen hatte, beendet er seinen Vortrag mit den Worten:

„Es ist zu hoffen, daß das vielsprachige Europa die Herausforderung annehmen und die nötigen Schritte unternehmen wird, um die Bemühungen zum Erfolg zu führen, die in den 30-er Jahren begannen“ (Felber 1994, 46).

Dem ist nichts hinzuzufügen.

## 6. Verwendete Literatur

- Blanke, Detlev (1977): Interlinguistik und interlinguistische Forschungen. In: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung 30(1977) S.619-629
- Blanke, Detlev (1985): Internationale Plansprachen. Eine Einführung. (Sammlung Akademie, Sprache 34). Berlin: Akademie-Verlag, 408 S.
- Blanke, Detlev (1987): The term 'Planned Language'. In: Language Problems & Language Planning (Austin) 11 (1987) 3, S.335-349
- Blanke, Detlev (1995): La „Enciklopedia Vortaro“ de Eugen Wüster. In: Chrdele, Petr (1995, Hrsg.): La Stato kaj Estonteco de la Internacia Lingvo Esperanto. Dobřichovice (Praha): KAVA-PECH, S.41-56.
- Blanke, Detlev (1996): Zur Plansprache Esperanto und zur Esperantologie im Werk von Eugen Wüster. In: Eichner, Heiner / Ernst, Peter / Katsikas, Sergios (1996, Hrsg.): Sprachnormung und Sprachplanung. Festschrift für Otto Back zum 70. Geburtstag. Wien: Edition Praesens, S. 311-329
- Blanke, Wera (1989): Terminological standardization - its roots and fruits in planned languages. In: Schubert 1989a, S. 277-292
- Commission Électrotechnique Internationale: Vocabulaire électrotechnique international. Paris: Comité Électrotechnique Français, 1938
- Draskau, Jennifer Kewley/ Picht, Heribert (1994, eds.): International Conference on Terminology Science and Terminology Planning. In commemoration of E. Drezen (1892-1992). Riga, 17 - 19 August 1992 and International IITF-Workshop Theoretical Issues of Terminology Science. Riga, 19-21 August 1992. Vienna: TermNet, 282 S.
- Drezen, Ernest (1935): Pri problemo de internaciigo de science-teknika terminaro. (El la rusa trad. A. Samojlenko). Moskvo-Amsterdam: Standartizacija i Racionalizacija/EKRELO, 81 p. (Nachdruck=Drezen 1983)
- Drezen, Ernest K. (1936): Internacionalizacija naučno-tehničkeškoj terminologij. Istorija, sovremenoje položenie i perspektivy. Moskva-Leningrad: Standartgiz, 110 S.
- Drezen, Ernest (1983): = Nachdruck von Drezen 1935. Kun postparolo de Alfred Warner, Saarbrücken: Itlis, 93 S.
- Drezen, Ernest K. (1991): Historio de la Mondolingvo. 4. erweiterte Auflage, revidiert und kommentiert von S. Kuznecov, Moskva: Progreso, 452 S.
- Drezen, Ernest K. (1992): Historiaj Studoj. Jekaterinburg: Sezonoj, 166 S.
- Felber, Helmut (1994): East-West Cooperation in International Terminology Work in the 1930s: Drezen and Wüster. In: Draskau/Picht 1994, S. 40-48
- Felber, Helmut/ Lang, Friedrich Hans(1979): Würdigung der Person und des Wissenschaftlers. In.: Felber/Lang/Wersig 1979, S. 15-28
- Felber, Helmut/ Lang, Friedrich Hans/ Wersig, Gernot (1979, Hrsg.): Terminologie als angewandte Sprachwissenschaft. Gedenkschrift für Univ.-Prof. Dr. Eugen Wüster, München: Saur, 272 S.
- Felber, Helmut/ Krommer-Benz, Magdalena: Das internationale Informationszentrum für Terminologie (Infoterm) - ein Brennpunkt der internationalen Terminologiearbeit. In: Felber/Lang/Wersig 1979, 70-86
- Gode, Alexander (1951): Interlingua-English, a dictionary of the international language, New York: International Auxiliary Language Association (IALA), 415 p. (2. Auflage: New York: Ungar, 1971)
- Haugen, Einar (1987): Language Planning. In: Ammon, Ulrich / Dittmar, Norbert/ Mattheier, Klaus J. (1987, Hrsg.): Sociolinguistics. Soziolinguistik. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft Band 3.1., Berlin-New York: Walter de Gruyter, S. 626-637
- Kuznecov, Sergej N. (1991): Drezen, lia verko, lia epoko. In: Drezen 1991, S. 3-40
- Moschitz-Hagspiel, Birgit (1994): Die sowjetische Schule der Terminologie (1931-1991). IITF-Series 5. Wien: TermNet, 348 S.
- Nedobity, Wolfgang(1982): Key to international terminology. In: Nedobity, Wolfgang(1982, Red.): Terminologies for the Eighties. Infoterm Series 7. München et al.: Saur, S. 303-313
- Plehn, Hans Joachim (1985): Biografio de duona vortaro aŭ Kial Esperantujo perdis sian gvidantan Esperantologon. Saarbrücken: Itlis, 11 S.
- Schremser-Seipelt, Ulrike (1990): Das Projekt „internationaler Terminologieschlüssel“ von Eugen Wüster. Diss.,Wien: Geisteswiss. Fakultät Wien, 289 S. + Anhänge
- Schubert, Klaus (1989a, Ed.): Interlinguistics. Aspects of the Science of Planned Languages (Trends in Linguistics. Studies and Monographs 42, hrsg. v. Werner Winter). Berlin-New York: Mouton de Gruyter, 348 S.
- Schubert, Klaus (1989b): Interlinguistics - its aims, its achievements, and its place in language science. In: Schubert 1989a, S. 7-44
- Schwarz, Adolf (1935): La Internacia Elektroteknika Komisiono (IEC) akceptis Esperanton. In: Esperanto 31(1935)7 (419), julio, S. 99-100
- Stepanov, Nikolaj (1992): Ernest Drezen - historiisto de Esperanto. In: Drezen 1992, S. 5-9
- Tauli, Valter (1968): Introduction to a theory of language planning, Uppsala: Almqvist & Wiksells, 227 S.
- Warner, Alfred (1983): La internacia asimilado de science-teknika terminologio. In: Drezen 1983, S. 82-90
- Wüster, Eugen (1923-1929): Enzyklopädisches Wörterbuch Esperanto-Deutsch. Mit besonderer Aufweisung des Zamenhof'schen Sprachgebrauchs. Versuch auf dem Wege zum Internationalen synthetischen Esperanto-Wörterbuch. Herausgegeben im Auftrage des Esperanto-Instituts für das Deutsche Reich. / Enciklopedia Vortaro Esperanto-Germana. Kun speciala elmonro de la Zamenhof-a lingvuzo. Provo sur la vojo al la internacia sinteza vortaro de Esperanto. Eldonita en la komisio de la Esperanto-Instituto por la germana respubliko. Leipzig: Ferdinand Hirt & Sohn, Esperanto-Abteilung, 576 S. (unvollendet, nur bis 'korno')
- Wüster, Eugen (1923a): Esperantologische Prinzipien / Esperantologiaj Principoj. In: Wüster 1923 - 1929, S. 26-66

-Wüster, Eugen (1931): Internationale Sprachnormung in der Technik. Besonders in der Elektrotechnik. Die nationale Sprachnormung und ihre Verallgemeinerung. Berlin: VDI, 431 p. (2. Auflage: Bonn: Bouvier, 1966 mit Ergänzungsbericht: Fünfunddreißig Jahre später. 3. Auflage = Wüster 1970)

-Wüster, Eugen (1934): Grundzüge der Sprachnormung. Berlin: VDI, 92 S.

-Wüster, Eugen (1935): Meždunarodnaja standartizacija jazyka v tehnike. Moskva: Standartgiz 301 S.

-Wüster, Eugen (1936a): Konturoj de la lingvonormigo en la tekniko. (Trad. el la germana Emil Pfeffer) Budapest: Literatura Mondo, 123 S. (Nachdruck: Aabyhøj: Dansk Esperanto-Forlag, m. Ergänzungsbericht „Post kvardek jaroj“, S. 124-130)

-Wüster, Eugen (1936b): Über das Projekt eines ISA-Codes. Bericht für die Besprechung im ÖNA am 12. Dezember 1935. In: Sparwirtschaft, Nr.1, S.10-15

-Wüster, Eugen (1968): The Machine Tool. An interlingual dictionary of basic concepts. Vol. 1: The Master Volume in English and French. London: The Technical Press Ltd., 756 p, over 570 fig., (Band 2: Grundbegriffe bei Werkzeugmaschinen, London: The Technical Press Ltd., 1968, 160 S.)

-Wüster, Eugen (1970): Internationale Sprachnormung in der Technik. Besonders in der Elektrotechnik. Die nationale Sprach-

normung und ihre Verallgemeinerung. 3. abermals ergänzte Auflage: Bonn: Bouvier. Mit Ergänzungsberichten 1966 und 1968, 506 S.

-Wüster, Eugen (1973): Benennungs- und Wörterbuch-Grundsätze. Ihre Anfänge in Deutschland. In: Muttersprache 83(1973)6 (Nov./Dez.), S. 434-440

-Wüster, Eugen (1974): The Road to Infoterm. Two reports prepared on behalf of UNESCO. Inventory of Sources of Scientific and Technical Terminology. A Plan for Establishing an International Information Centre (Clearinghouse) for Terminology. München: Verlag Dokumentation, 141 S. (Infoterm Series 1)

-Wüster, Eugen (1979): Einführung in die Allgemeine Terminologielehre und Terminologische Lexikographie. Wien-New York: Springer, 145 S.

-Wüster, Eugen (1991): Einführung in die Allgemeine Terminologielehre und Terminologische Lexikographie. Mit einem Vorwort von Richard Baum. 3. Auflage. Bonn: Romanistischer Verlag. 239 S. (m. umfangreichem Bildteil)

-Wüster, Eugen (1994): Enciklopedia Vortaro Esperanto-Germana. Korno-Z (Enzyklopädisches Wörterbuch Esperanto-Deutsch. Korno-Zz. Manuskript. Mit einer Einführung von Detlev Blanke (80 S.). Darin enthalten: Plehn, Hans-J.: Enciklopedia Vortaro Esperanto-Germana. Korno-L. Bearbeitung des Manuskripts von Eugen Wüster. Mikrofilm. Wien: Österreichische Nationalbibliothek/ IEMW.